

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum. Im
Nachrichtenteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstag
möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäfts-
stelle: Postenstraße Nr. 7

Zeruz 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Die „Rumänische Volkszeitung“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, wird in der Tagung des Reichstages der neue Kredit von 12 Milliarden Mark angefordert werden.

Die rumänische Regierung hat Rumänien wissen lassen, daß, wenn in Rumänien lebende Deutsche dort interniert werden, die im deutschen Reichsgebiet befindlichen Rumänen ebenfalls interniert werden würden. Dem rumänischen Geandten hatte Linerzeit die rumänische Regierung bestimmt zugesagt, daß sie unsere Landsleute nicht internieren würde.

Der Kommandant des griechischen 4. Armeekorps ist mit einem Stabe in Görlich angekommen, wo er von dem dort verbleibenden Kommandierenden General des 5. Armeekorps im Namen des Kaisers empfangen wurde.

„Polst-Anzeiger“ wurden der russischen Botschafter Kom von Giers zusammen mit Kozowow zu wichtigen Beratungen ins kaiserliche Hauptquartier befohlen.

Die Luftangriffe auf Bukarest hat die rumänische Regierung in einer Note an die Neutralen Protest erhoben. Sie behauptet, unter den tödlich getroffenen Personen sei auch ein amerikanischer Bürger gewesen.

Die Blätter zufolge bereitet Grey ein englisches Memorandum vor, das die Beziehungen zwischen England und Deutschland in den letzten sechs Jahren vor dem Krieg behandeln soll.

Der politische Leiter gänzlich fernstehende Professor Dr. v. der Universität Athen, der auch Direktor der Universität Leipzig ist, soll die Bildung des griechischen Kabinetts und darin den Vorsitz übernehmen.

Die Verfügung des englischen Kriegsamtes ordnet an, daß alle Dienstpflichtigen unter 30 Jahren an der Verwendung finden müssen. — Um für die Erzeugung neuer Munitionsfabriken genügend Kräfte freizumachen, erließ das Munitionsministerium Bestimmungen zur Einschränkung der privaten Bautätigkeit.

Die rumänische Regierung erklärte, sie sei entschlossen, die Truppen so lange in Mexiko zu belassen, bis die Ordnung dort wieder hergestellt sei.

Übermals eine Niederlage.

Unserem zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgendes Telegramm:

Großes Hauptquartier, 8. Okt. 1916.
Der neuen gescheiterten Durchbruchversuch zwischen Somme und Somme kann ich noch folgende Einzelheiten mitteilen:

Im westlichen Kampfen um das Gehöft Caubanne, das schließlich an die Engländer verloren ging, es in den letzten Tagen an diesem Bapaume zugehörigen Abschnitt nicht mehr zu Infanterieangriffen gekommen. Aber das Feuer schwoll an und veränderte sich. Die deutschen Linien wurden vollständig durchbrochen und die zuversichtlichen Äußerungen der feindlichen Blätter verriet, daß man bestimmt damit rechnete, daß den Ring zu sprengen, bis Bapaume durch war und die Front nördlich der Ancre im Rücken zu fassen.

Die eingesetzten Kräfte waren ungewöhnlich stark, die Gefechte von großer Hartnäckigkeit. Vom Nachmittag bis zum nächsten Vormittag wurde ununterbrochen gekämpft, der erste Sturm auf Le Sars mißlang, beim zweiten mußten die Verteidiger der gewaltigen Übermacht weichen.

Die Engländer haben sich in den Ruinen von Le Sars festgesetzt und sind damit 1 1/4 Kilometer vorangekommen, von Bapaume aber immer noch 6 Kilometer entfernt. Seitlich dieses neuen kleinen Vorsprunges kamen sie keinen Schritt vorwärts. Ihre Verluste zwischen Thiepval und Courcourt sind ungewöhnlich schwer. Bei Gueudecourt nahmen ihnen ein Gegenstoß 54 Gefangene ab. In Angriffen, die seit gestern nachmittag anhielten, haben sich die Franzosen an die Straße Saillly-Rancourt herangearbeitet. Sie haben hier ein paar französische Felder mit schwersten Opfern zurückgekauft, ohne ihre Linie wesentlich günstiger zu gestalten.

Dieser neueste, wochenlang vorbereitete, Durchbruchversuch hat unseren Feinden von allem großangelegten Vorstoßen den länglichsten Geländegewinn gebracht. Ihre abermalige Niederlage stellt für uns einen bedeutungsvollen Sieg dar. (Kb.)

Dr. R. Dammert, Kriegsberichterstatter.

Der große Sieg in Siebenbürgen.

Von unserem nach Siebenbürgen entsandten Berichterstatter erhalten wir folgenden Bericht:

Kriegspressquartier, 8. Okt. 1916.

Der große von den Verbündeten während der letzten Wochen errungene Erfolg in Siebenbürgen, durch den das Logarasser Becken gesäubert, der Geisterwald erobert und das Burzenland schon größtenteils befreit wurde, hat eine vorläufige, besonders in moralischer Hinsicht bedeutsame Krönung durch die Wiedergewinnung der altherwürdigen Hauptstadt Kronstadt erfahren. Auf der Verfolgung der an den Ausgängen des Geisterwaldes neuerdings bei Zernestian-Burzenbach und bei Bledern geschlagenen Rumänen erreichten die Verbündeten gestern Abend die Stadt Kronstadt, dessen treugefesselte Einwohner von den fünf Wochen andauernden feindlichen Invasion befreit, die Sieger jubelnd empfingen. Die zweite rumänische Armee zog sich zurück.

Im Süden drängen die Verbündeten nach und schon sind nördlich Toerzburg Kämpfe im Gange. Aber auch auf die zweite Vahzstraße, die über den Toemolterpaß führt, macht sich der Druck der Verbündeten fühlbar. Die nördlich des Burzenlandes stehenden Kräfte der 2. rumänischen Armee, sowie die daran anschließende rumänische Nordarmee sind an dem allgemeinen Rückzug beteiligt und der gesamte Rumänenabzug ließ an die wenigen, dem Feinde verbliebenen Straßen über dem Karpathenwall die stärksten Ansprüche, die wohl mit großer Mühe und kaum ohne Verwirrung erfüllt werden können.

In Ostsiebenbürgen haben die Verbündeten gegenwärtig Sighet und Barcein erreicht. Die Rumänen erscheinen somit gegen das Harghita und das Georgengebirge zurückgedrängt. Bei Parajd an der kleinen Kofel versuchten sie wohl Widerstand zu leisten, wurden aber geschlagen. Auch im Raume von Petrofeng und südwestlich des Roten-Turm-Passes hatten die Rumänen kein Glück. Südlich

Petrofeng mußten sie weiter zurückweichen und südwestlich des Rotenturm-Passes holten sie sich im Angriffe gegen die auf rumänischem Boden stehenden Bayern eine gründliche Abfuhr. (Zentert.)

M. Waldmann, Berichterstatter.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 9. Okt. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg

Nähe der Küste und südlich von Ypern sowie auf der Artoisfront der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

herrschte rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Die gewaltige Sommeschlacht dauert an. Fast steigerten gestern unsere verbündeten Feinde noch ihre Anstrengungen, um so empfindlicher ist für sie die schwere verlustreiche Niederlage, die ihnen die heldenmütige Infanterie und die starke Artillerie der Armee des Generals von Below bereitet haben. Nicht das kleinste Grabenstück auf der 25 Kilometer breiten Schlachtfeldfront ist verloren. Mit besonderer Festigkeit und in kurzer Folge führten Engländer und Franzosen ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste zwischen Gueudecourt und Bouchavesnes an. Die Truppen der Generale von Boehn und von Garnier haben sie jedesmal restlos zurückgeschlagen. Bei Le Sars nahmen wir bei der Säuberung eines Engländernestes 90 Mann gefangen und erbeuteten sieben Maschinengewehre.

Der Artilleriekampf erreichte auch nördlich der Ancre und in einzelnen Abschnitten südlich der Somme, so bei der von Vermandovillers, größere Festigkeit.

Heeresgruppe Kronprinz.

Umfangreiche deutsche Sprengungen in den Argonnen zerstörten die französischen Gräben in beträchtlicher Ausdehnung. Deutlich der Maas fröhliche das beiderseitige Feuer zeitweise merklich auf.

Die äußerste Anspannung aller Kräfte verlangt auch von unseren Fliegern im Beobachtungsdienste der Artillerie und bei den hierfür erforderlichen Schußflügen außerordentliche Leistungen. Die schwere Aufgabe der Beobachtungsflyer ist nur zu erfüllen, wenn ihnen die Kampfflieger den Feind fernhalten. Die hierdurch auf eine noch nie dagewesene Zahl gestiegenen Luftkämpfe waren für uns erfolgreich.

Wir verloren im September 20 Flugzeuge im Luftkampf, ein Flugzeug wird vermisst. Der französische und englische Verlust beträgt im Luftkampf 97, durch Abschuss von der Erde 25, durch ungewollte Landung innerhalb unserer Linien 7, im Ganzen 129 Flugzeuge; er verteilt sich etwa zu gleichen Teilen auf unsere und den feindlichen Bereich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Gegen einen Teil der kürzlich angegriffenen Front westlich von Lud wiederholten die Russen gestern ihre Angriffe. Sie haben an keiner Stelle Erfolg gehabt und wiederum größte Verluste erlitten. Auch hier ein blutige Niederlage unserer Feinde.

Südlich von Brzann wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

Auf der Fahrt zum Roten-Turm-Passe.

Von Karl Kofner, Kriegsberichterstatter.

Armeeoberkommando von Falkenhayn, 2. Okt.

Am 30. September, am Tage nach dem furchtbaren Zusammenstoß der ersten rumänischen Armee auf dem Roten-Turm-Passe, daß ich diese Straße fuhr. Aus meinen Herannahen laßt der Wagen nach Süden, in das Gelände des Enzerfeldes geht es hin, bis die rumänischen Reiterpatrouillen in den Wochen der Verfolgung mit gierig spähenden Augen kamen, und auf die weiligen Höhen. Gleich vor der Stadt reden wir schon die ersten Zeichen der harten Zeit des Krieges, die wochenlang auf diesem Land gelastet hat. Nun, dank der Kraft der deutschen Waffen. An vielen Stellen war die Straße von dem rumänischen ungarischen Truppen gesprengt worden, etwa folgenden Feinde das Weiterkommen zu erschweren, sie wiederum in Stand zu setzen. Die Telephonleitungen, die zu den Seiten des Weges an Wiesen und Feldern hinführen, sind zerstört. Die riesigen liegen gefällt oder zerklüftet, dort wo sie die Stränge der Drähte wirr und zerrissen. Deutsche Kolonnen, die nach vorne gehen, überqueren und staubbedeckte Kastenautos mit dem roten Kreuz, schließt immer neue Talmulden voll mit Morgenfrucht auf. Nur die Menschen in diesem fruchtbaren Gebiete. Die Maisfelder verlassen, und auf den Weiden fehlt das Vieh.

diese Zustände bei den höh. militärischen Stellen der Rumänien und ist nun wiederum dem deutschen Wesen, das diese Herrlichkeit seit über acht Jahrhunderten hier an der letzten Grenze westlicher Kultur in Liebe pflegte, zurückgegeben.

Ein Tal, das sich mit einem Male neu erschließt, ein weißes Dorf um ein altes Kirchenkastell gestellt. Baumgärten und bewaldeten Höhen rings umher. Das ist Heltau, die alte deutsche Siedlung, in der noch vor zwei Tagen die Rumänen saßen. Am 28. September erst, als ihnen vor dem Druck der deutschen Truppen aus der Richtung des westlichen Bözöfata und vor dem Anrücken der Ungarn aus Norden der Boden hier zu heiß wurde, rücken sie eilig aus. Noch aber lassen die Kreideaufschriften an den Toren der Häuser deutlich erkennen, wo die verschiedenen Stämme und Formationen Quartier genommen hatten. Wir lassen halten, um uns in der Ortschaft ein wenig umzusehen, um dem deutschen Hauptmann aufzunehmen, der mit uns vor auf das Gelände des Schlachtfeldes fahren will. Ein paar Einwohner spreche ich — alte Wollweber, denn beinahe alles treibt hier Wollweberei. Sie erzählen von den bitteren Wochen der Rumänienzeit. Wie diese Truppen die wenigen zurückgebliebenen Einwohner bedrückt und mißhandelt hätten. Niemand hätte auf die Straße gedurft; in den Häusern hätten sie eingeschlossen bleiben müssen, während die Soldaten dann die Türen an den Häusern der geflohenen Bürger gewaltsam öffneten und aus den Wohnräumen stahlen, was sie irgend gebrauchen konnten. Gelegentlich wurden dann die eingeschlossenen Deutschen zu Vernehmungen befohlen oder ohne jeden erkennbaren Grund auf Stunden oder Tage in das Gefängnis abgeführt. Wenn sie wiederkamen, waren ihre Wohnungen geplündert, war ihr Vieh fortgetrieben — das ganze war nur durchgeführt worden, um ungehindert auch den Besitz der zurückgebliebenen berauben zu können. Beschwerden gegen

diese Zustände bei den höheren militärischen Stellen der Rumänien blieben völlig erfolglos. Ungezählte Wagenladungen voll gestohlenen Gutes, voll mit Bettzeug, Leinen, Wolle, Gerätschaften, Möbeln und Kleidern wurden in diesen Wochen aus Heltau in der Richtung nach Rumänien abgeführt, und tausende von Stücken geraubten Viehes wurden über den Roten-Turm-Paß in das Königreich getrieben. Dazu gebärdeten sich die Rumänen als sichere Besitzer des Landes — ich sah selbst auf den Wänden der deutschen Bauernhäuser und der Bauten des sauberen Ortes immer wieder diese hohen prahlischen Aufschriften: „Romanu Mare“ — „Groß-Rumänien!“ — „Rumänischer Boden“. So haben die deutschen Einwohner auch hier durch Wochen ein Leben voll Angst und Sorge geführt. Und als die Rumänen schließlich abzogen, nahmen sie den Bürgermeister als Geißel mit sich. Nur dem Umstande, daß dann bei der Hektik der Flucht am Ende jeder nur noch an sich selber dachte, verdankte der Mann die Möglichkeit, seinen Wächtern wieder zu entkommen.

Jetzt ist die Ortschaft, über deren Hausportalen deutsche gute Sprüche und Segensworte stehen und deren Einwohner wie Schwarzwälder Menschen anmuten, von deutschen Soldaten erfüllt. Tage des Kampfes liegen hinter ihnen, der Sieg ist gewonnen, und sie halten kurze Rast vor ihrem neuen Wege zu neuen Siegen. Ich spreche mit ihnen und sie berichten, während die Heltau Frauen und Kinder um sie herstehen und sie bewundern und ihnen gerne jeden Dienst als Dank für die Befreiung des Landes erweisen.

(Schluß folgt.)

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In der Karpathen haben wir durch überraschendes Vordringen an der Baba-Ludowa unsere Stellung vor und verteidigten den Geländegewinn in heftigem Kampfe.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Vormarsch in Ost-Siebenbürgen wurde fortgesetzt. Die Rumänen sind in der Schlacht von Kronstadt (Brasso) geschlagen; vergebens griffen ihre von Norden einrückenden Verstärkungen in den Kampf nordöstlich von Kronstadt ein. Törzwar (Toerzburg) wurde genommen. Der Gegner weicht auf der ganzen Linie.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Deutsche Truppen, unterstützt durch österreichisch-ungarische Monitore, setzten sich durch Handstreich in Besitz der Donau-Insel nordwestlich von Svislov, nahmen zwei Offiziere einhundertfünfzig Mann gefangen und erbeuteten sechs Geschütze.

Mazedonische Front.

Westlich der Bahn Monastir-Torina wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Östlich der Bahn gelang es dem Gegner, auf dem linken Cerna-Fluss Fuß zu fassen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 9. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die verbündeten Truppen des Generals von Falkenhayn haben gegen den Feind bei Törzwar (Toerzburg) geworfen und Brasso in erbitterten Straßenkämpfen gesäubert. Die aus der Horowitz herbeieilenden Verstärkungen des Feindes wurden südöstlich von Törzwar (Törzburg) aufgehalten und geschlagen. Die Rumänen räumen überall das Schlachtfeld.

Gegenüber der in das Harghita- und Goergeng-Gebirge eindringenden Armee des Generals von Arz leistet der Gegner stellenweise Widerstand.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Ludowa-Gebiet entziffen deutsche Bataillone den Russen eine Höhe. Auf dem Panitz-Sattel wurde ein Vorstoß des Feindes abgeschlagen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unsere Stellungen zwischen Swiniach und Kiselin bildeten gestern abends das Ziel starker russischer Angriffe, die beiderseits von Zaturon drei- bis viermal nacheinander wiederholt wurden, aber für den Gegner neuerlich mit einem vollen, von den schwersten Verlusten begleiteten Mißerfolg endeten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit im südlichen Teile der küstländischen Front dauert fort. Italienische Infanterie, die an der Karsthochfläche südlich von Nova Pava und aus dem Abschnitt Görz gegen St. Katarina zum Angriff vorzugehen versuchte, wurde durch Sperrfeuer abgewiesen.

In den Fasaner Alpen kam es im Abschnitt Cardinal-Coldise zu stundenlangem erbitterten Nahkämpfen. Der angreifende Gegner — mehrere Bataillone stark — wurde völlig abgewiesen. Alle Höhenstellungen wurden von unseren Truppen behauptet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober haben unsere Seeflugzeuge Bahnhof und militärische Objekte von San Giorgio di Nogare und Latisana, ferner die Abwehrbatterien von Porto Buso, den Innenhafen von Grado und Batteriestellungen am unteren Isonzo erfolgreich mit Bomben beworfen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung unverletzt eingetroffen.

Flottenkommando.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 9. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) Bericht des Generalstabes.

Mazedonische Front: Westlich der Bahnlinie Lerin (Torina)-Bitolia (Monastir) auf beiden Seiten das gewöhnliche Artilleriefeuer. Östlich der gleichen Bahnstrecke eröffnete die feindliche Artillerie gegen unsere Stellungen von Krali bis Stotichino in Trommelfeuer, unter dessen Schutz einige feindliche Bataillone die Cerna überschritten. Es wurde aber alsbald ein Gegenangriff auf sie gemacht. Der Kampf geht weiter. Im Moglenica-Tal beiderseitiges Artilleriefeuer und Minenkampf. Östlich und westlich des Bardar am Fuß der Belasica-Planina schwache Artillerietätigkeit. Wir zerstörten durch unser Feuer einige feindliche Kompanien, die sich bei den Dörfern Stokovo und Radile verschanzten. An der Struma-Front Patrouillengefechte.

An der Küste des ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: An der Donau besetzten wir durch einen plötzlichen Angriff mit Unterstützung der Donau-Flottille eine Insel am Ostausgang des Belen-Kanals, westlich von Jimnica. Wir machten zwei Offiziere und 150 Mann zu Gefangenen und erbeuteten sechs Geschütze. In der Dobrudscha und an der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

U-Boots-Krieg an Amerikas Küste.

Zwei englische Dampfer torpediert.

Der überraschenden Meldung vom Besuch eines deutschen U-Boots-Tauchboots in einem Hafen der Vereinigten Staaten folgen mit Blitzeschnelle zwei Nachrichten über erfolgreiche Schläge, die von deutschen Unterseebooten gegen den englischen Handel durchgeführt wurden:

Neuport, 8. Okt. Der britische Dampfer „Strathdene“ ist auf der Fahrt von Neuport nach Bordeaux tor-

pediert worden. 20 Mann der Besatzung sind vom Rant-Deuttschiff aufgenommen worden; eine amerikanische Zerstörerflottille hat Neuport verlassen, um sie an Land zu bringen.

Boston, 8. Okt. Auf der hiesigen Marinewerft ist ein drahtloses Telegramm vom britischen Dampfer „Westpoint“ eingetroffen, in dem gemeldet wird, daß der Dampfer in 40 Grad 25 Minuten nördlicher Breite und 69 Grad westlicher Länge von einem U-Boot torpediert wurde und sich in sinkendem Zustande befindet. Die Besatzung war in die Boote gegangen.

Diese Nachrichten dürften in England wie eine Bombe einschlagen. Deutsche Torpedos ereilen von der „meerbeherrschenden Flotte“ beschützte englische Schiffe unmittelbar vor der amerikanischen Küste auf der großen Handelsstraße zwischen Amerika und dem europäischen Kontinent! In Gewässern, die man bisher von der deutschen „U-Boots-Flotte“ völlig gesichert hielt. Selbstverständlich wird man in England wahrnehmen, daß von der Rant-Deuttschiff bis nach Neuport, wo am 7. Oktober „U. 53“ seinen zweistündigen Besuch abstattete, nur eine Entfernung von 120 Kilometer ist.

Weitere deutsche U-Boots-Beute.

Der norwegische Generalkonsul Jansen in Archangelsk meldet, daß außer norwegischen und englischen Dampfern auch die beiden amerikanischen Munitionsdampfer „Hawita“ und „Columbia“ im Eismeer versenkt worden sind. Die Besatzungen wurden von dem U-Boot gerettet.

Der Dampfer „Fancy“ aus Tonsberg ist am 3. Oktober im nördlichen Eismeer versenkt worden. Die Mannschaft wurde in Alexandrowitz an Land gesetzt.

Meldung der Agence Havas. Der Transportdampfer „Gallia“ (14 966 Tonnen), der ungefähr 2000 französische und belgische Soldaten beförderte, ist am 4. Oktober von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Zahl der Getroffenen beträgt, soweit bis jetzt bekannt, 1362 Mann. Das Torpedo rief eine Explosion in der Munitionskammer hervor und zerstörte die Funterstation, wodurch das Schiff von jeder Verbindung abgeschnitten war.

Saga, 9. Okt. (Priv.-Tel.) Reuter meldet aus Boston: Bei der Marinestation lief ein dringliches Telegramm ein, demzufolge das britische Dampfschiff „Westpoint“ südwestlich von Neuschottland durch ein Unterseeboot torpediert worden ist und sich in sinkendem Zustande befindet. Die Mannschaft ging in die Boote. Der Schauplatz des Angriffes war der direkte Weg des transatlantischen Verkehrs.

Die Angriffsstelle liegt 40 Grad 25 Minuten nördlicher Breite und 69 Grad westlicher Länge.

Englische Kreuzer im Eismeer.

„Finmarkens Amtstribüne“ erzählt, daß eine große Anzahl englischer Kreuzer sich auf der Fahrt nach dem Eismeer befindet. Nicht wenige englische und französische Kriegsschiffe sollen sich schon im Weißen Meere aufhalten. — Es war vorauszu sehen, daß die großen Erfolge der deutschen U-Boote, die im Eismeer dem Verkehr mit dem russischen Hafen einen Riegel vorgeschoben haben, englische Abwehrmaßregeln auf den Plan rufen würden.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 10. Okt. 1916.

* **Auszeichnungen.** Das österreichische Verdienstkreuz 3. Klasse mit Kriegsdecoration erhielt am 28. September ds. Js. der Leutnant d. Res. Herrn Carlo Schütz, geb. Homburger, vom Res.-Inf.-Regt. Nr. 222. Derselbe ist bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. — Herrn Feldwebel Budnik vom hies. Ersatz-Bataillon Nr. 81 wurde die hess. Kriegerverdienstmedaille verliehen.

* **Personalnachrichten.** An Stelle des verstorbenen katholischen Stadtpfarrers und Geistlichen Rats Tripp zu Limburg wurde Geistlicher Rat Jendel in Homburg gewählt.

Gerichtsassessor Franke in Usingen wurde dem Amtsgericht in Homburg v. d. H. als Hilfsrichter zugewiesen.

m. Ihre silberne Hochzeit begehen morgen, Mittwoch, die Eheleute Oberbahnassistent Fritzsche und Frau, geb. Dorisch.

* **Güterregister.** Scherer, Henry, vereidigter Landmesser und Erla, geb. Schubert zu Bad Homburg. Durch Vertrag vom 18. September 1916 ist die Verwaltung und Nutzung des Mannes ausgeschlossen.

* **Aus dem „Kreis-Blatt“ für den Oberhamburgtal.** Das heutige „Kreis-Blatt“ enthält: Druckschmiede für Brotgetreide. — Speisefaktorenversorgung für den Oberhamburgtal. — Tafelapfel, die von der Beschlagnahme ausgenommen sind. — Anordnung und Verordnung über die Einführung von „Reichs-Reisefahrtmarken“.

* **Aktueller Ladenschluß.** Der von dem größten Teil der hiesigen Geschäftsinhaber beantragte 8-Uhr-Ladenschluß hat nunmehr die Genehmigung der Kgl. Regierung in Wiesbaden gefunden und hat infolgedessen die Verordnung, die in der heutigen „Kreis-Zeitung“ veröffentlicht wird, Gesetzeskraft erlangt. Sämtliche Inhaber von Ladengeschäften haben von heute ab ihre Läden um 8 Uhr zu schließen.

* **Aus dem Kurhaus.** Wie die Kurverwaltung bereits bekanntgegeben hat, findet am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Großen Konzertsaal eine Veranstaltung des Herrn Direktor Steffler statt, in welcher sich die Damen Danner, Hoffmann und Renne, sowie die Herren Dewald, Jahn, Mederdt und Land betätigen werden. Die Vortragsfolge verspricht Pieder, Duette aus Opern, Operetten und Singpielen in bunter Abwechslung.

* **Die Lage des Arbeitsmarktes im Monat September nach den Beobachtungen des Stadt-Arbeitsamts in Frankfurt.** Im Beobachtungsmonat ging das Angebot an Arbeitskräften unter dem Einfluß der in den Monat fallenden erheblichen Einberufungen zum Heeresdienst gegen den Vormonat zurück. Besonders kam dies in den Abteilungen für das Baugewerbe und die Holzarbeiter, das Metallgewerbe, die Angelernten und der Abteilung für das Gast- und Hotelgewerbe zum Ausdruck. Eine Steigerung war nur

in der Abteilung für Landwirtschaft und verwandte Berufe festzustellen, die sich jedoch in mäßigen Grenzen hielt.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften, besonders nach gelernten Facharbeitern, war in allen Abteilungen erheblich. Das Angebot reichte nur an einen Bruchteil an die Nachfrage heran, so daß sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt immer schwieriger gestaltete.

In der weiblichen Abteilung hielt sich die Vermittlung ausgenommen für gewerbliche Arbeiterinnen auf der Höhe des Vormonats. Besonders stark war die Nachfrage von Heimarbeiterinnen, die Nachfrage jedoch gering.

Metallarbeiterinnen wurden zahlreich angefordert, in der Hautschneiderei mit entsprechender Vorbildung. In der Abteilung für Wasch- und Putzfrauen stieg die Vermittlung so, daß die Mindervermittlung der anderen Abteilungen ausgeglichen wurde.

In der Abteilung für kaufmännische und technische Berufe stellte sich wie im Vormonat das Angebot, besonders weiblicher Berufe, erheblich, die Nachfrage erreichte den dritten Teil der Stellensuche.

* **Die Frankfurter Milchkonferenz.** Die seit vier Wochen gepflogenen Besprechungen der einzelnen Interessengruppen über eine Neuordnung des Milchpreises in den Städten des Frankfurter Wirtschaftsgebietes haben bisher noch zu keiner völligen Einigung geführt. Die Landwirte und sonstigen Milchproduzenten fordern für das Jahr 1917 einen Milchpreis von 30 Pfg. pro Liter, während die bisherige Spannung zwischen Ein- und Verkaufspreis von 6 Pfg. für die Händler bisher dann würde im Falle einer Einigung der Verkaufspreis fort an 36 Pfg. betragen. Doch erklären zahlreiche Händler, daß ihnen der Verdienst von 6 Pfg. am Liter im Hinblick auf die erhebliche Verringerung der Milchzufuhr durch die dadurch bedingten Verdienstminderungen zu klein ist, zumal auch die sonstigen Unkosten für An- und Abfuhr, Pasteurisierung usw. die gleichen geblieben, vielfach sogar ebenfalls gestiegen sind. Zur endgültigen Festlegung künftigen Milchpreise werden von der Konferenz gegenwärtig bei den verschiedenen in Frage kommenden Kreisen, besonders landwirtschaftlichen, Gutachten eingeholt. Man hofft, noch im Laufe dieses Monats eine alle Teile befriedigende Lösung der Milchpreissfrage zu finden, die allem auch eine möglichst geringe finanzielle Belastung der Verbraucher vorsieht.

* **Die Jagd nach der Jagd.** Gegenwärtig werden in Landgemeinden im Oberhessen, die sich noch im Besitz eigener Jagden befinden, mit Angeboten auf Ueberlassung der Jagd geradezu befruchtet. Die Jagdliebhaber, in allererster Linie reiche Großstädter, aber auch viele Spekulationen bieten durcheinander so hohe Preise, daß z. B. der Hase etwa 10 Mark kommen dürfte. Aber auch Jagdpächter, die schon jahrelang im Besitz ihrer Gründe sind, finden jetzt die beste Gelegenheit, sich ihrer Jagden zu entäußern, und zwar zu jedem beliebigen Preise, da die „modernen“ Jagdliebhaber noch der Höhe der Jagdpreise nicht nachfragen scheinen.

Aus Nah und Fern.

* **Friedberg, 9. Okt.** Eine hiesige Jagdgesellschaft stürzte im Walde bei Hof Haselbach zwei entlassene russische Kriegsgefangene auf und nahm sie fest.

* **Frankfurt a. M., 9. Okt.** In der steil abfallenden Darmstädter Landstraße fuhr heute früh ein Straßenbahnwagen einen Flaschenbierwagen um. Die ganze Ladung ging in Trümmer, das Bier floß in Strömen talwärts. Der Schaden ist sehr erheblich.

* **Wageningen, 8. Okt.** Zwei 15jährige Buben gingen auf das Feld und machten sich von Kartoffeln und einem Feuerzeug. Der eine von beiden hatte eine Militärapatrone bei sich, wovon er eine ins Feuer warf. Diese explodierte sofort und das Gesicht ging ihm über dem Auge in den Kopf. Er mußte in die Klinik gehen, wo wahrscheinlich das Auge amputiert werden muß.

* **Wiesbaden, 9. Okt.** Auf dem Heimweg vom Flug gerieten zwei Schwäger in Streit, in dessen Verlauf der eine durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich verletzt wurde.

* **Groß-Gerau, 9. Okt.** Hier versuchten zwei Personen einen in Frankfurt gestohlenen wertvollen Schmuck zu verkaufen. Sie wurden dabei verhaftet und zwei festbrieffähig gesuchte Verbrecher bzw. Deserture entlarvt.

* **Mannheim, 9. Okt.** Die hiesige Strafkammer urteilte den Töchter Rudolf Müller aus Detmold, die große Menge Jerein nach der Schweiz geschmuggelt zu einer Geldstrafe von 257 250 Mark und Schadenersatz in gleicher Höhe, außerdem zu zwei Jahren Gefängnis.

* **Würzburg, 9. Okt.** Von den an Pilzvergiftung erkrankten Polen sind im Juliuspital noch drei gestorben.

* **Bingen, 9. Okt.** Aus dem Rhein wurde ein junges Mädchen aus Mainz geborgen. Das Mädchen hatte mit seinem Verlobten verabredet, daß dieser im Felde fallen würde, es auch den Tod suchen. Als vor einigen Tagen tatsächlich die Nachricht vom Helendode des jungen Mannes eintraf, erfüllte die Braut das Gelübde und suchte den Tod im Rhein.

* **Kassel, 9. Okt.** Der 14jährige Schüler Otto Kretzschmar rettete unter schwerer eigener Lebensgefahr den dreijährigen Adolf Sobikla aus der Fulda. Der wackeren Junge damit bereits das dritte Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet.

* **Kiedrichshausen, 8. Okt.** Auf der Feste Leininger gerieten drei Bergarbeiter unter hereinströmende Gase in Gefahr und wurden getötet.

* **Dortmund, 9. Okt.** In der Umgebung Dortmunds läßt man das Vieh nachts auf der Weide. Das haben viele zu nusse gemacht, indem sie Tiere abschleichen und das Fleisch mitnehmen. In dem benachbarten Lünen eine Bande von vier Personen in Hof genommen, mehr als ein halbes Duzend solcher Diebstähle ausgeführt. Das Haupt der Bande, Bergmann Fritz Kötter, Lünen, hat sich im Gefängnis durch einen Messerstich Herz selbst getötet.